

Jesus hat große Macht

Zwei ungleiche Schwestern

Autor

Brigitte Gerber

Mit ihrer Puppe Adonette erzählt sie Geschichten zum Lachen und Nachdenken. Sie lebt in Studen/BE (Schweiz), hat zwei Kinder und leitet mit ihrem Mann die Kinder- und Familienanimation *Happy Kids*.

Text

Jesus zu Besuch bei Maria und Martha // *Lukas 10,38-42*

Zielgedanke

Jesus möchte, dass wir ihm zuhören.

Material

Für den Einstieg

- 2 Handpuppen oder Stofftiere
- Schachtel oder Tische für die Bühne
- Kissen oder Bettchen
- kleine Tasche
- kleines Päckchen, darin verpackt getrocknete Apfelringe
- Briefkuvert, darin der Brief von Tante Gundula

Für die Geschichte

- Blatt (A3), Tafel oder Flipchart (vorbereitet)
- Stifte oder Malfarben in Schwarz, Gelb, Rot, Grün, Gelb, Blau
- Vorlagen für Tafelzeichnungen im Anschluss an den Entwurf

Material für die Kreativ-Bausteine >> siehe dort

Hintergrund

Die beiden Schwestern Maria und Martha wohnen in Bethanien. Martha dient Jesus und ihren Gästen, indem sie ihnen äußerlich dient, sie bedient. Maria dient, indem sie sich von Jesus dienen lässt, ihm zuhört und von ihm lernt. Beides hat seine Berechtigung. Was Jesus mit seinen Worten ausdrückt, ist: Neben den äußerlichen gibt es Bedürfnisse, die im Innern des Menschen zu finden sind. Und dafür ist er gekommen.

Methode

Der Einstieg mit Handpuppen soll die Kinder in ihrer Welt abholen und die praktische Verbindung zur Bibelgeschichte bilden.

Da die Geschichte nicht sehr viel Handlung hat, wird sie mittels Tafelzeichnungen erzählt. Die Kinder können zusehen, wie ein Bild zur Geschichte entsteht und wächst.

Wie die Tafelzeichnungen aussehen können, wird im Anschluss an den Entwurf gezeigt.

Einstieg

Zwei Handpuppen oder zwei Stofftiere treten auf. Sie sollten bewegt werden können. Eine Schachtel kann als Bühne verwendet werden. Dahinter verdeckt das kleine Paket mit den Apfelingen.

Für den folgenden Dialog wurden zwei Mäuse ausgewählt. Eine Maus erscheint auf der Bühne, sie hat einen verschlossenen Brief bei sich.

Dialog:

Emil: Konrad, Konrad! Wo bist du? Komm schnell zu mir! Konrad!

(ein Rascheln ist zu hören)

Konrad: Ich hab keine Zeit! *(Konrad erscheint auf der Bühne, er hat eine kleine Tasche dabei)*

Emil: Schau mal, Konrad, wir haben Post bekommen! Ein Brief für uns! Komm, wir wollen ihn gleich lesen.

Konrad: Das geht gar nicht, Emil! Ich hab überhaupt keine Zeit. Gerade habe ich unser Mausloch aufgeräumt und geputzt. Uff, war das Arbeit! Und jetzt bin ich dann gleich weg!

Emil: Wo willst du denn hin?

Konrad: Ich muss in die Küche zu den Menschen. Weißt du, Emil, die haben heute großen Backtag und da fliegt so viel Feines auf den Boden. Das will ich aufsammeln und in unsere Vorratskammer bringen. Damit wir immer ein volles Bäuchlein haben.

Emil: Hmm, das klingt gut! Aber wir könnten doch erst den Brief lesen und dann komm ich mit und helfe dir beim Sammeln.

Konrad: Dann ist es zu spät!

Emil: Wieso? Briefe lesen geht doch nicht lange und die Menschen sind ja meist bis zum Abend mit Backen beschäftigt. Da fliegt noch genug für uns beide runter.

Konrad: Aber die feinsten Sachen sind dann schon weg. Der Hund oder die Katze haben sie weggeschleckt und sowieso: Ich muss jetzt weg. Briefe lesen kann ich auch noch heute Abend, wenn ich wieder zurück bin. *(und schon ist er weg)*

Emil: Konrad! *(schaut ihm nach)* Hmm, verschwunden. Schade! Aber da kann man nichts machen. Ja, Vorräte sammeln ist wichtig. Schließlich knabbere ich auch gerne. Aber ich hätte ihm doch nachher geholfen. Zusammen hätten wir auch mehr mitnehmen können. Ich will auf jeden Fall nicht warten bis am Abend. Ich bin ganz aufgeregt, was in diesem Brief steht. – Die Schrift, die kenn ich! – Die ist von Tante Gundula. Die ist sehr nett! Leider wohnt sie in einer anderen Stadt und so sehen wir uns ganz selten. – Also jetzt mach ich den Brief auf. *(öffnet ihn mit der Schnauze und murmelt vor sich hin)* Mmmh, das ist lieb! Mmmh, das tut gut! Mmmh, das ist ein schöner Brief und der tut richtig gut. Da freu ich mich und werde auf der Stelle noch etwas fröhlicher. Schade, dass Konrad noch nicht weiß, was drin steht.

(Konrad kommt zurück und ist ganz niedergeschlagen)

Oh, da kommt er ja! Hallo, Konrad, hast du genug gesammelt? Und sicher hast du dir auch noch gleich das Bäuchlein gefüllt?

Konrad: Von wegen! Nichts ist voll! Weder mein Bäuchlein noch unsere Vorratskammer! Ich habe Hunger wie ein Bär, die Tasche ist leer und die Füße tun mir auch weh vom vielen Laufen.

Emil: Ui, was ist geschehen? Ist denn gar nichts auf den Boden gefallen?

Konrad: Genau, so war es! Der Backtag ist nämlich verschoben worden. Die Küche war leer, der Ofen war aus.

Emil: Och, du Armer. Aber warum musstest du so schnell laufen? So schnell, dass dir die Füße wehtun.

Konrad: Weißt du, Emil, ich wollte ganz sicher sein, dass die Küche auch wirklich leer ist, und da bin ich rein und oh weh...

Emil: Was, oh weh?

Konrad: Die Küche war nicht leer. Die große, graue Katze hat schon auf mich gewartet. Ich hab sie gerade noch rechtzeitig gesehen und dann bin ich wie der Blitz weggesaut. Ich bin fix und fertig, müde und traurig und habe Hunger! Am besten leg ich mich gleich hin.

Emil: Ich habe eine Idee: Mach du es dir auf dem Kissen gemütlich. Ich setz mich zu dir und lese dir den Brief vor. Er ist von Tante Gundula und ich bin sicher, wenn du hörst, was sie geschrieben hat, dann geht es dir wieder besser.

Konrad: Was ist mit meinem Hunger?

Emil: Dafür hab ich auch was. *(kramt etwas hinter der Schachtel und bringt eine Tüte mit Apfelringen zum Vorschein)* Der Brief war nämlich in einem Paket. Und in diesem Paket waren diese süßen Apfelringe.

Konrad: Das klingt gut! Wäre ich doch auch bei dir geblieben und hätte den Brief gelesen, dann wäre ich jetzt vielleicht auch so fröhlich wie du. Ich sollte öfters eine Pause machen.

Emil: Das meint Tante Gundula auch. Ach, dass weißt du ja noch gar nicht! Das steht nämlich in dem Brief. Konrad, ich habe eine Idee! Jetzt verteilen wir

Apfelringe an alle und dann lese ich dir den Brief vor. *(Konrad, Emil und die Kinder bekommen Apfelringe zum Knabbern)*

Konrad: Au ja, jetzt bin ich gespannt!

Emil: *(zu den Kindern)* Wollt ihr auch wissen, was Tante Gundula uns schreibt? Also ich lese es euch vor: **Lieber Konrad und lieber Emil! Ich hoffe, ihr habt etwas Zeit, um meinen Brief zu lesen. Ich möchte euch sagen, dass ich euch sehr lieb habe und mich freue, wenn wir uns wiedersehen. Emil, du bist so ein fröhlicher Mäuserich. Darüber freue ich mich. Bleib so, wie du bist. Deine Freude steckt andere an. Und du, Konrad, bist eine fleißige Maus und sorgst gut für die Anderen. Das ist wichtig und gut. Ihr seid gute Mäuse und ich bin sehr stolz auf euch. Vergesst nicht, euch ab und zu auch mal eine Pause zu gönnen. Ihr könnt ja dazu meine Apfelringe genießen. Ich hab sie extra für euch getrocknet. Ich umarme euch herzlich und schicke euch liebe Grüße, eure Tante Gundula.**

Konrad: Ach, hat das gut getan! Weißt du was, Emil? Wir machen einen Spaziergang zusammen und genießen den Nachmittag.

Emil: Hast du denn Zeit?

Konrad: Und ob ich Zeit habe! Tschüss Kinder!

Emil: Tschüss!

Dialog in Mundart:

Emil: Konrad, Konrad wo bisch? Chumm schnäll zu mir! Konrad!
(man hört etwas rascheln)

Konrad: I ha kei Ziit! *(Konrad erscheint auf der Bühne, hat eine Tasche dabei)*

Emil: Lueg mal Konrad, mir hei Post übercho! Ä Brief für üs!
Chum mir wei ne grad läse.

Konrad: Das geit nid, Emil! I ha überhoubt kei Ziit. Jetz hani grad üses Muusloch ufgruhmt u putzt. Uf, das het z'tüe gäh! U jetz bini de grad wäg!

Emil: Wohäre wotts ch de?

Konrad: I muess i d'Chuchi zu de Mönsche. Weisch Emil, die hei hüt grosse Bachttag u de flüge viel feini Sache uf ä Bode. Das wott i de zämesamme u i üsi Vorratschammere bringe. So das mir immer äs volls Büchli hei.

Emil: Hmm, das tönt guet! Aber chöi mir nid zersch dä Brief läse u de chumi mit u hilfe dir bim sammle.

Konrad: De isch äs z'spät!

Emil: Wieso? Dä Brief läse geit ömu nid lang u d'Mönsche bache doch meischtens bis am Abe. Da flügt no gnueg für üs abe.

Konrad: Aber die feinchste Sache si de scho wäg. Dr Hund oder d'Katze hei se wäggeschläckt u sowieso. Ig muess jetz wäg. Dä Brief chani ono guet am Abe läse, wenn i wieder da bi. *(und schon ist er weg)*

Emil: Konrad! Hmm, verschwunde. Schad! Aber da cha me nüt mache. Ja Vorrät sammle isch wichtig. Schliesslich knabbere i ou gärn. Aber i hät ihm doch nachhär ghulfe. Zäme hätte mir ou meh chönne heinäh. I wott uf jede Fall nid warte bis am Abe. I bi scho ganz ufgegt was i däm Brief steit. – D'Schrift die kenn i! –Die isch vo dr Tante Gundula. Die isch sehr nätt! Will si inere andere Stadt wohnt, gseh mir se nume ganz sälte. Das isch schad! – Also jetz machi dä Brief uf! *(öffnet ihn mit der Schnauze und murmelt vor*

sich hin) Mmmh, dass isch de lieb! Mmmh, das tuet gut! Mmmh, das isch ä schöne Brief u es tuet richtig guet das z'läse. Da fröie i mi grad no meh u wirde no chli fröhlicher. Schad, dass dr Konrad no nid weiss was drin steit.

(Konrad kommt zurück und ist ganz niedergeschlagen)

Oh, da chunnt er ja! Hallo Konrad hesch gnue gsammlt! U sicher hesch dis Büchli ou no grad gfüllt?

Konrad: Vo wäge! Nüt isch voll! Weder mis Büchli no üsi Vorratschammere! I ha Hunger wie ne Bär, d'Täsche isch lär u d'Füess tüe mir ou weh vom schnäll loufe.

Emil: Ui, was isch de passiert? Isch gar nüt a Bode gheit?

Konrad: Genau so isch es gsi! Dr Bachttag isch nämli verschobe word. D'Chuchi isch lär gsi u dr Ofe chalt.

Emil: Och, du Arme. Aber werum hesch de so schnäll müesse loufe. So schnäll, dass dir jetz d'Füess weh tüe?

Konrad: Weisch Emil, i ha welle sicher si, dass d'Chuchi ou wüchlich lär isch u drum bini ine und oh weh...

Emil: Was, oh weh?

Konrad: D'Chuchi isch nid ganz lär gsi. Die gross, graui Chatz het scho uf mi gwartet. I ha se zum Glück no grad rächtziitig gseh u bi wie dr Blitz wäggsuset. Jetz bini fix und fertig, müed, trurig u i ha Hunger! Am beschte liigi grad chli ab.

Emil: Ich ha ä Idee. Machs du dir hie uf em Chüssi gmüetlich. I höckle da zu dir u lise dir dr Brief vor. Är isch vor Tante Gundula u i bi sicher we du weisch was si gschriibe het de geits dir wieder besser.

Konrad: Was isch de mit mim Hunger?

Emil: Für dä hani ou öppis. *(kramt etwas hinter der Schachtel und bringt einen Sack Äpfelringe zum Vorschein)* Dä Brief isch nämlich imene Päckli gsi. U i däm Päckli hets die süesse Öpfelringli drin gha.

Konrad: Das tönt guet! Wäri doch ou bi dir bliibe u hät dä Brief gläse, de wäri jetz o so fröhlich wie du. I sött mir ou chli meh ä Pouse gönne.

Emil: Das meint ja Tante Gundula ou. Ach, dass weisch du ja no gar nid. Das steit nämlich in däm Brief. Jetz verteile mir die Öpfelringli a alli *(Konrad, Emil und die Kinder bekommen Äpfelringe zum Knabbern)* u i lise dir dä Brief vor.

Konrad: Au ja, jetzt bin i gespannt!

Emil: *(zu den Kindern)* Weit dir ou wüsse, was das Tante Gundula gschriibe het? Auso i lises öich vor: Liebe Konrad u liebe Emil! I hoffe dir heit chli Ziiit zum mi Brief läse. I möchte öich säge, dass ig öich sehr lieb ha u mi immer wieder fröie we mir üs chöi gseh. Emil, du bisch so ä fröhliche Müserich. Das fröit mi sehr. Bliib so wie du bisch. Dini Fröid steckt anderi a. U du Konrad, bisch ä flissigi Mus u sorgsch guet für die andere, das isch wichtig u guet. Dir sit zwöi gueti Müs u i bi sehr stolz uf öich. Vergäset nid öich ab u zue ou mal ä Pouse z'gönne. Dir chöit ja deruzue mini Öpfelringli gniesse. Die hani äxtra für öich tröchnet. Also i umarme öich u schicke öich ganz liebi Grüess, öii Tante Gundula.

Konrad: Ach, das het guet ta! Weisch was Emil? Mir mache ä Spaziergang zäme u geniesse dä Namittag.

Emil: Hesch de du Ziiit?

Konrad: Und ob, i Ziiit ha! Tschüss Kinder!

Emil: Tschüss!

Überleitung:

MA: Hört ihr gerne zu, wenn jemand etwas erzählt oder vorliest? Oder geht es euch auch schon mal so wie dem Konrad?

Die Kinder äußern sich.

Geschichte

Vorbereitung:

Die Geschichte wird je nach Größe der Gruppe auf einem DIN A3-Blatt oder auf ein Flipchartblatt skizziert. Die Vorlage muss auf einer festen Unterlage, einem Karton oder einer Platte befestigt werden. Gezeichnet wird mit dickem Filzstift oder Pinsel. Es soll eine sehr einfache Zeichnung werden. Es werden die Farben Schwarz, Gelb, Grün, Rot, Blau und Braun verwendet.

Das Blatt wird gemäß Foto A vorbereitet. Foto B zeigt die fertige Zeichnung und Foto C die Reihenfolge. Bei Unsicherheit kann die fertige Zeichnung ganz fein mit Bleistift vorgezeichnet werden.)

In diesem Haus wohnen zwei Schwestern. **(1. Haus zeichnen)** Sie heißen Maria und Martha. An einem Tag kommt Jesus mit seinen Freunden, den Jüngern, in das Dorf in dem die Schwestern wohnen. Maria und Martha laden alle zu sich ins Haus ein. Die Männer nehmen diese Einladung gerne an. **(2. Jesus auf das Kissen und drei Jünger zeichnen, Lücke lassen. In die Lücke wird später Maria eingezeichnet)** Sie machen es sich im Haus gemütlich. Dann sagt Martha **(3. Martha zeichnen)** zu ihnen: „Ihr habt sicher Hunger und Durst von eurer langen Reise.“ Sofort macht sie sich an die Arbeit. Martha holt Wasser **(4. Wasserkrug)**, macht Feuer **(5. Feuerstelle)**, stellt Obst auf eine Platte **(6. Fruchtteller)**, backt Brot **(7. Brot und Geschirr)** und verteilt das Geschirr. Martha hat alle Hände voll zu tun.

Was macht eigentlich Maria? Das sind ja auch ihre Gäste. Maria sitzt ganz nah bei Jesus **(8. Maria zeichnen)** und hört ihm zu. Was Jesus erzählt ist spannend und Maria spürt, dass es ihr gut tut, bei Jesus zu sitzen und ihm einfach zuzuhören.

Jetzt kommt auch Martha zu Jesus. **(9. Martha zeichnen)** Sie will aber nicht zuhören. Dafür hat sie keine Zeit. Sie muss doch die Gäste versorgen. Aber sie will Jesus etwas fragen: „Jesus, siehst du, dass Maria mir gar nicht hilft? Ich muss alles alleine machen und sie sitzt einfach da. Bitte sag ihr doch, dass sie mir helfen soll.“

Jesus gibt zur Antwort: „Ach Martha, du machst dir so viel Arbeit und viele Sorgen. Aber nicht alles ist so wichtig, wie du denkst. Schau, Maria hat verstanden, dass es jetzt wichtig ist, mir zuzuhören, weil ich ihr etwas erzählen will, was für sie ganz wichtig ist.“

Vielleicht hat Martha dann auch zugehört, wie Jesus von Gott und seiner großen Liebe zu uns Menschen erzählt hat. Und vielleicht hat Maria ihr später auch beim Kochen geholfen.

Geschichte in Mundart

I däm Huus wohne zwöi Schwöschtere. (1. *Haus zeichnen*) Si heisse Maria u Martha. Amene Tag chunnt Jesus mit sine Fründe, de Jünger, i das Dorf wo die beide Schwöschtere wohne. D'Maria u Martha lade alli zu sich is Huus i. Die Männer nähme die lladig gärn a. (2. *Jesus auf das Kissen und drei Jünger zeichnen, Lücke lassen wo später Maria gezeichnet wird*) Si makes sich im Huus gmüetlich u de seit Martha (3. *Martha zeichnen*) zuene: „Dir heit sicher Hunger u Durst vo eurer länge Reis.“ Sofort macht si sech a d'Arbeit. D'Martha holt Wasser (4. *Wasserkrug*), macht Fүү (5. *Feuerstelle*), tuet Frücht uf nes Täller (6. *Früchteteller*) bachet Brot (7. *Brot und Geschirr*) u tuet ds Gschirr zwäg mache. D'Martha het alli Hände voll z'tüe. Was macht eigentlich d'Maria? Das si doch ou ihri Gest. D'Maria sitzt ganz nach bi Jesus (8. *Maria zeichnen*) u lost ihm zue. Was Jesus verzellt isch spannend u d'Maria gspürt, dass es ihre guet tuet so bi Jesus z'sitze. Ihm eifach zuezlose. Jetz chunnt ou d'Martha zu Jesus (9. *Martha zeichnen*). Sie wott aber nid zuelose. Für das het si kei Ziit. Si muess doch zu de Gäst luege. Aber sie wott Jesus öppis frage: „Jesus, gsehsch du, dass d'Maria mir gar nid hilft. I muess alles allei mache u si sitzt eifach da. Bitte säg ihre doch, dass si mir söll hälfe.“ Jesus git zur Antwort: „Ach Martha, du machsch dir so viel Arbeit u so viel Sorge. Aber es isch nid alles so wichtig wie du meinsch. Lue, d'Maria het verstande, dass äs jetz wichtig isch mir zuezlose. I wott ihre öppis wichtigs verzelle.“ Villich het de d'Martha ou zueglost wie Jesus vo Gott u siner grosse Liebi zu üs Mönsche verzellt het. u Maria het ihre später villich sogar bim choche ghulfe.

Kreativ-Bausteine

Gespräch

Darüber sollten wir mal reden

Mögliche Fragen, um ins Gespräch zu kommen:

Hört ihr gerne zu, wenn jemand etwas erzählt?

Habt ihr auch schon zugehört, wenn jemand Geschichten von Jesus erzählt hat?

Warum will man manchmal nicht zuhören?

Was kann man tun, damit man nachher wieder stillsitzen kann?

Aktion

1. Hörmemory

Um zu verstehen, muss man ruhig sein und gut hinhören. Welche zwei Eier klingen gleich?

- genug Behälter aus Überraschungseiern

- verschiedene Materialien zum Füllen: Reis, Zucker, Glöckchen, Knöpfe, Nüsse, Reißnägeln etc.
- Eierkarton

Je zwei Behälter haben den gleichen Inhalt.

Die gefüllten Behälter in einen Eierkarton stellen und los geht's! Der Reihe nach darf geschüttelt werden. Wer findet heraus, welche Eier den gleichen Inhalt haben?

2. Wer ruft mich?

Die Kinder sitzen in einem Kreis. Ein Kind darf in der Mitte kauern und schließt die Augen. Aus dem Kreis wird ein Kind bestimmt, das nun den Namen des Kindes in der Mitte ruft. Erkennt das Kind, wer gerufen hat?

Basteltipp

Rassel basteln

- Pappteller (rund oder eckig, nicht zu klein)
- Farbstifte, Kreiden, Wasserfarben, Krimskrams
- evtl. Leim und Scheren
- Reis, Erbsen, Kaffeebohnen, Getreide etc. zum Füllen
- Tacker

Die Kinder können den Pappteller auf der Hinterseite bemalen oder bekleben.

Der Pappteller wird gefaltet und mit Reis, Kaffeebohnen etc. gefüllt.

Nun wird der Teller am Rand zusammengeheftet.

Bei einem gemeinsamen Lied können die Rasseln zum Einsatz kommen und hörbar werden.

Gebet

Lieber Vater im Himmel, danke, dass es ganz viele Geschichten gibt, die ich hören darf und die mir sagen, wie lieb du mich hast. Hilf mir auch, dass ich zuhören kann, so wie es Maria getan hat. Amen.